



Kommunikationsleitfaden

Frauen vor Hitze schützen

BARMER

 **ecolo**
AGENTUR
FÜR ÖKOLOGIE
UND KOMMUNIKATION

KLUG 
Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit

Kommunikationsleitfaden

Frauen vor Hitze schützen



Hitze nimmt in Deutschland zu und stellt eines der größten klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken dar. Frauen sind besonders von gesundheitlichen Problemen während hoher Temperaturen und Hitzewellen betroffen. Die von Hitze ausgehenden Risiken und Gefahren werden häufig unterschätzt. **Deshalb ist es wichtig, fachlich fundierte und zielgruppengerecht aufbereitete Informationen und Verhaltenshinweise speziell für Frauen zu verbreiten. Dafür sollten Kommunikationswege genutzt werden, über die Frauen in verschiedenen Lebensphasen im Alltag tatsächlich erreicht werden können.** Dieser Leitfaden basiert auf den Ergebnissen einer Literaturrecherche und auf Interviews mit Expertinnen und Experten. Er wurde – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – im Austausch

mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis und Wissenschaft entwickelt. Der Aufbau folgt dem Schema der 2024 im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit erstellten, auf hitzeservice.de veröffentlichten Kommunikationsleitfäden. Diese thematisieren Erreichbarkeit und Ansprache von Menschen im höheren Lebensalter, Kindern, wohnungslosen Menschen, im Freien Arbeitenden, stationär versorgten Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen.

Dieser Leitfaden basiert auf den Ergebnissen einer Literaturrecherche und Interviews mit Expertinnen und Experten. Er wurde im Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis entwickelt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

An wen richtet sich dieser Leitfaden?

Dieser Leitfaden richtet sich an Kommunen, Netzwerke, Verbände sowie Berufsgruppen und Ehrenamtliche, die in ihrem beruflichen, ehrenamtlichen Kontext direkten und indirekten Kontakt zu Frauen und Frauengruppen haben. Alle diese Personen sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Kommunikation über Hitze und Gesundheit. Der Leitfaden enthält allgemeine Informationen zur Hitzebelastung von Frauen und bietet eine praktische Übersicht, wie

die heterogene Zielgruppe Frauen erreicht und für Hitzeschutz sensibilisiert werden kann.

Die [Materialiensammlung](#) ↗ verlinkt hilfreiche Informations- und Schulungsmaterialien, die in Ihrer Arbeit Anwendung finden können. Eine Anleitung für das Erstellen eines eigenen Kommunikationskonzepts finden Sie in den [Checklisten](#) ↗.

Wieso sind Frauen durch Hitze gefährdet?

In verschiedenen Lebensphasen können Frauen unterschiedlich von gesundheitlichen Herausforderungen durch Hitze betroffen sein. Sie bilden eine heterogene Zielgruppe, deren gesundheitliches Risiko durch das Zusammenspiel verschiedener Faktoren beeinflusst wird. Nicht jede Frau ist in gleicher

Weise betroffen, da individuelle Lebensumstände und Gesundheitsfaktoren ebenso eine Rolle spielen wie strukturelle Faktoren und die Möglichkeit Hitzeschutzmaßnahmen umzusetzen. Für Frauen treten zahlreiche Risikofaktoren für eine erhöhte Hitzebelastung gleichzeitig auf, was ihre Betroffenheit stark erhöhen kann.

Körperliche Unterschiede

Regulation der Körpertemperatur

- **durch hormonelle Schwankungen beeinflusst**
 - z. B. in der Adoleszenz
 - z. B. in den Wechseljahren
 - z. B. zyklusabhängig

- **verminderte Möglichkeit zur Akklimatisierung**
 - z. B. durch vermindertes und später einsetzendes Schwitzen
 - z. B. aufgrund niedrigen Blutdrucks
 - z. B. aufgrund kleinerer Körpergröße
 - z. B. aufgrund höheren Körperfettanteils

Chronische Erkrankungen

Verschlechterung möglich durch

- **zusätzliche Beeinträchtigung der Regulation der Körpertemperatur**
- **Schwierigkeiten bei der Verhaltensanpassung**
 - z. B. bei Essstörungen
- **veränderte Wirkung von Medikamenten**
- **evtl. begrenzte Trinkmenge**

Weibliche Lebensphasen

Menstruation

- Verstärkung von Menstruationsbeschwerden
- Zyklus beeinflusst Körpertemperatur
- erhöhter Bedarf an Menstruationshygiene
- zusätzl. erhöhter Flüssigkeitsbedarf

Schwangerschaft

- erhöhter Flüssigkeitsbedarf
- erhöhte Körpertemperatur
- vermehrte Komplikationen wie Frühgeburten

Wechseljahre

- **Regulation der Körpertemperatur beeinflusst**
 - z. B. Hitzewallungen
- **Risiko für Herz-Kreislauf-Probleme erhöht**
- **schlechterer Schlaf und Erschöpfung**

Gesellschaftlich bedingte Zusatzbelastungen

Sozio- ökonomische Barrieren

- **häufiger von Armut betroffen**
 - z. B. erhöhte Hitzeexposition aufgrund der Wohnverhältnisse, Nutzung ÖPNV
- **alleinerziehend**
 - z. B. fehlende Flexibilität für Erholungsphasen
- **höherer Anteil alleinlebender Frauen in hohem Alter**
 - z. B. verminderte Selbstversorgung
 - z. B. unbemerkte Verschlechterung des Gesundheitszustandes bei Hitze

Hitzebedingte erhöhte Gewalt- bereitschaft

- **Zunahme von Stress und Aggressivität bei hohen Temperaturen: besondere Betroffenheit von Frauen**

Erschwerter Zugang zu öffentlichen Toiletten

- **bei kostenpflichtigen, unhygienischen und nicht barrierefreien Toiletten**
- **aufgrund fehlender Toiletten**
 - z. B. auf Spielplätzen

Unbezahlte Care-Arbeit

Erhöhte Hitzeexposition und verminderte Anpassungska- pazität durch

- **geringe Flexibilität**
 - z. B. Abholzeiten der Kinder
 - z. B. Versorgungswege

Erhöhter Versorgungs- aufwand von Angehörigen bei Hitze

- **zusätzliche körperliche Belastung durch Mehraufwand in der Pflege bei hohen Temperaturen**

Mehrfach- und Dauerbelastung

- **Kinder, Haushalt, pflegebedürftige Angehörige, Ehrenamt**
- **Belastung rund um die Uhr**
 - z. B. durch 24/7 Pflege von Angehörigen
 - z. B. durch 24/7 Kümern um Haushalt und Kinder
- **Belastung über viele Jahre**

Arbeitswelt

Bezahlte Care-Arbeit

- **erhöhter Versorgungsaufwand bei Hitze**
 - z. B. in ambulanter und stationärer Pflege, Krankenhaus, Kita
- **zusätzliche Hitzebelastung durch Arbeitsumfeld und -kleidung**

Geringfügig entlohnte Beschäftigung

- **zusätzliche Hitzebelastung durch Arbeitsumfeld und -kleidung**
 - z. B. in Reinigung, Gastronomie

Teilzeit

- **verminderte Anpassungskapazität durch**
 - z. B. keine (zusätzlichen) Pausen und häufig an Pflege- und Betreuungszeiten angepasste Arbeitszeiten
 - z. B. festgelegte Pflege- und Betreuungszeiten

Was ist in der Erreichbarkeit und Ansprache zu beachten?

Die Sensibilisierung und Befähigung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu kompetenter Hitzeschutzkommunikation und die direkte Ansprache von Frauen sind essenzielle Faktoren des gesundheitlichen Hitzeschutzes. Kenntnisse über spezifische Hitzeschutzbedarfe von Frauen sind von zentraler Bedeutung, um ihre gesundheitlichen Risiken zu reduzieren und die Resilienz gegenüber Hitzeereignissen zu erhöhen.

Die folgenden Informationen beziehen sich nicht nur auf die Erreichbarkeit von Frauen, sondern auch auf die Erreichbarkeit von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Frauen in ihren verschiedenen Lebensphasen unterstützen können.

Empfehlungen im Überblick:

Hitzeschutzmaßnahmen sind nur dann effektiv, wenn sie an die passenden Rahmenbedingungen gekoppelt sind und so im Alltag umgesetzt werden können. Dazu gehören der Zugang zu ausreichend **Trinkmöglichkeiten**, **Toiletten** und die Möglichkeit für **Pausen an kühlen Orten** – z. B. im öffentlichen Raum, am Arbeitsplatz oder in kommunalen Einrichtungen.

Die Zielgruppe Frauen ist keineswegs homogen – Alter, Gesundheitszustand, soziale und berufliche Lebensumstände oder auch familiäre Verantwortung prägen ihre jeweiligen Bedürfnisse. Frauen durchlaufen verschiedene Lebensphasen, die mit unterschiedlichen gesundheitlichen Herausforderungen einhergehen. Die Ansprache zu gesundheitlichen **Hitzeschutzempfehlungen** muss daher an den spezifischen **Alltags-situationen** der jeweiligen Lebensphase ausgerichtet werden, um **praxisnah** und damit besser **umsetzbar** zu sein. Dies bedeutet, dass Informationen dort bereitgestellt werden, wo besonders gefährdete Frauen in ihrem Alltag ohnehin vorbeikommen. So bieten sich **Hitzesprechstunden** oder Plakate für Schwangere in gynäkologischen oder Hebammen-Praxen an sowie **Informationsmaterialien** in Apotheken oder bei Hausärztinnen und Hausärzten z. B. für Seniorinnen.

Die ungleiche Verteilung von **Care-Arbeit** stellt eine besondere Herausforderung beim gesundheitlichen **Hitzeschutz** dar. Frauen tragen mehrheitlich eine hohe Verantwortung in der Care-Arbeit – sowohl im privaten Umfeld, etwa in der Betreuung von Kindern oder Angehörigen, als auch im beruflichen Kontext, insbesondere in Pflege-, Erziehungs- oder Gesundheitsberufen. Die **Mehrbelastung** führt häufig dazu, dass die eigene **Gesundheit** in den Hintergrund rückt. Hitzekommunikation muss diese Belastungen sichtbar machen und gezielt adressieren. Denn chronische Überlastung durch Care-Arbeit erhöht in Hitzewellen das Risiko für gesundheitliche Beeinträchtigungen. Deshalb müssen gesundheitliche **Hitzeschutzmaßnahmen** die spezifischen Anforderungen an Frauen in der **Care-Arbeit** stärker berücksichtigen.

Hitzeschutz muss als **Querschnittsthema** in der Klimaanpassung verstanden werden. Neben der unmittelbaren Belastung durch **hohe Temperaturen** sollten auch weitere **Gesundheitsrisiken** durch den Klimawandel wie zum Beispiel ein erhöhtes **Hautkrebsrisiko** durch **UV-Strahlung** und eine Zunahme von **Pollenallergien** in den Fokus gerückt werden.

Welche Zugangswege bestehen?

Das nachfolgende Schaubild (Abbildung 1) zeigt Zugangswege über verschiedene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei der Ansprache von Frauen. Besonders wichtig ist, dass die persönlichen Kontakte zwischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und der Zielgruppe zur direkten Kommunikation über Hitze und Gesundheit genutzt werden.

Für die Verbreitung von Informationsmaterialien bieten sich neben Wartezimmern bei Ärztinnen und Ärzten, Ämtern und öffentlichen Einrichtungen auch Orte an, an denen sich Frauen in ihrer Lebensrealität häufig aufhalten: Kitas, Schulen, Sport-

vereine, Apotheken, Supermärkte, der Arbeitsplatz oder öffentliche Verkehrsmittel. Die Digitalen Medien spielen eine wichtige Rolle und sollten bei der Ansprache strategisch sinnvoll genutzt werden.

Bei der Kommunikation zu Hitzeschutzmaßnahmen müssen die Bedingungen in der jeweiligen Umgebung entsprechend gestaltet werden, um die Umsetzung der Schutzmaßnahme am besten unmittelbar möglich zu machen. Wenn beispielsweise am Arbeitsplatz Hinweise zu ausreichender Flüssigkeitszufuhr gegeben werden, sollte gleichzeitig ausreichend Wasser zur

Verfügung gestellt und Zugang zu Toiletten gewährleistet werden. Darüber hinaus sollten auch arbeitsschutzbezogene Maßnahmen berücksichtigt werden, wie die Anpassung von

Arbeits- und Pausenzeiten, eine hitzesensible Personalplanung oder die Möglichkeit von Homeoffice, um die Belastungen durch hohe Temperaturen zu reduzieren.

Mehrfachbelastung als Aufhänger

Viele Frauen jonglieren Beruf, Familie sowie Haus- und Care-Arbeit und sind dadurch räumlich und zeitlich wenig flexibel, wodurch der eigene Gesundheitsschutz – insbesondere bei Hitze – oft vernachlässigt wird. Dieses Thema eignet sich als

Gesprächseinstieg, um auf die besondere Betroffenheit von Frauen hinzuweisen und alltagstaugliche Hitzeschutzstrategien zu besprechen.

Welche Schritte können Sie konkret unternehmen?

Jede Person, die privat, beruflich oder ehrenamtlich Kontakt zu Frauen oder zu zuständigen Ämtern, Institutionen oder anderen verantwortlichen Stellen hat, kann diese für das Thema Hitzeschutz sensibilisieren.

Je nach Tätigkeitsbereich gestaltet sich der Zugang zu Frauen und dem Thema Hitzeschutz unterschiedlich – ob Sie eine medizinische Praxis leiten, im öffentlichen Gesundheitsdienst arbeiten, Freizeitangebote für Seniorinnen anbieten oder in einem Frauennetzwerk aktiv sind. Alle diese Zugangswege und Interaktionen bieten Möglichkeiten für Hitzeschutzsensibilisierung. Die Bandbreite reicht vom kurzen persönlichen Gespräch bis zum umfassenden Kommunikationskonzept für Ihren Arbeitsbereich.

Wählen Sie aus den dargestellten Möglichkeiten die für Ihren Bereich geeigneten Kommunikationskanäle und -formate aus und nutzen Sie sie! Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationskonzepts finden Sie in der [Checkliste für Einrichtungen und Betriebe](#) ↗ und in der [Checkliste für Kommunen](#) ↗. Während die Checkliste für Einrichtungen und Betriebe auf die interne Kommunikation im Arbeitssetting abzielt, konzentriert sich die Checkliste für Kommunen auf ein übergreifendes Kommunikationskonzept, das auch den öffentlichen Raum in den Blick nimmt.



Übersicht Zugangswege

Um Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen wirksam zu erreichen, ist es entscheidend, passende Zugangswege zu wählen. Niedrigschwellige Materialien wie Aushänge, Plakate und Flyer mit QR-Codes bieten einfache erste Kontaktpunkte. Besonders wirksam ist der persönliche Austausch – er schafft Vertrauen und ermöglicht eine direkte Ansprache. Anknüpfungspunkte bieten dabei besondere Lebensphasen wie Schwangerschaft, die Zeit der Wechseljahre oder Freizeitangebote für Kinder.

Für Frauen im hohen Lebensalter gibt es viele weitere Zugangswege. Diese finden Sie im Kommunikationsleitfaden „Menschen im höheren Lebensalter“.

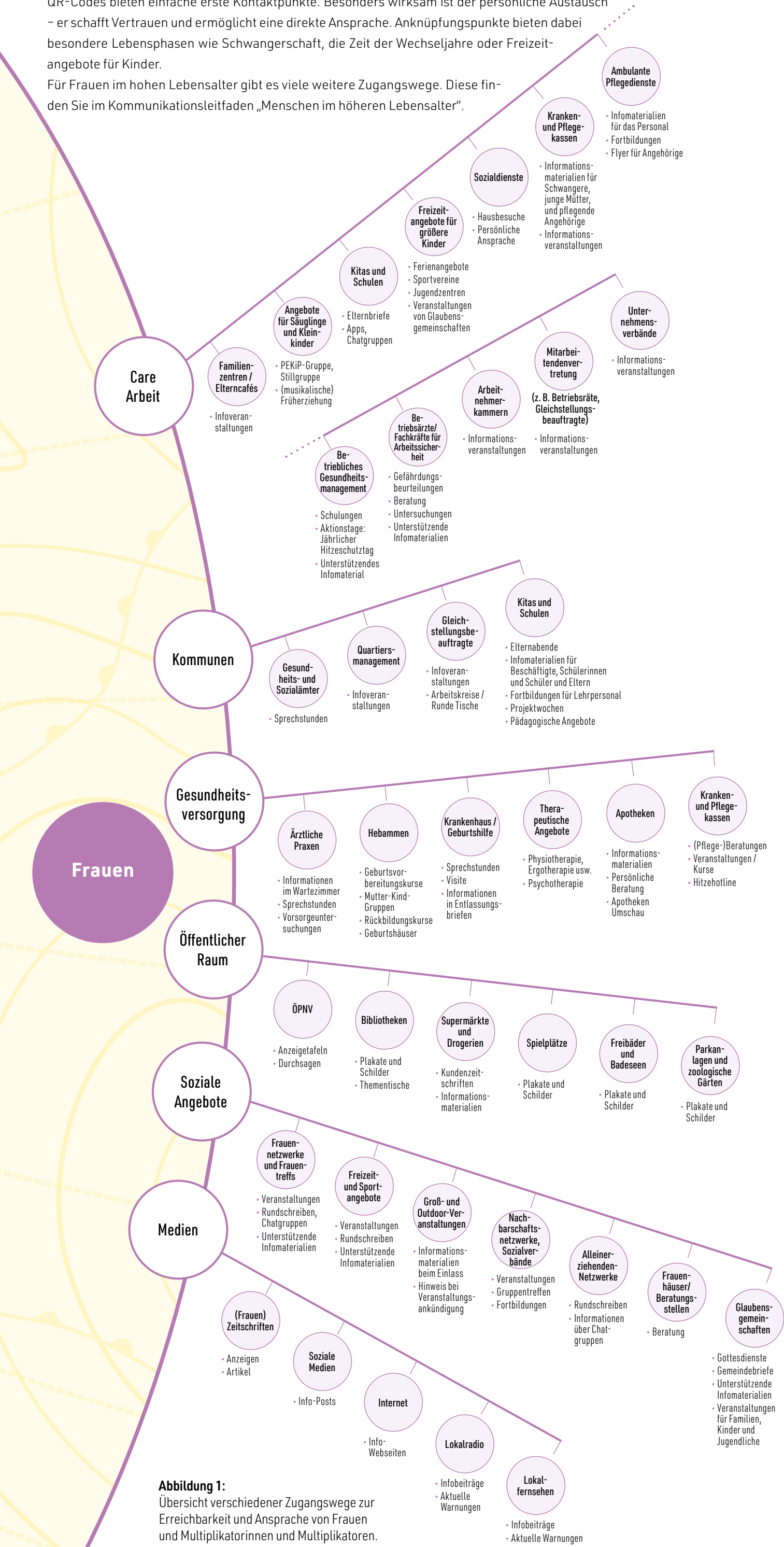


Abbildung 1: Übersicht verschiedener Zugangswege zur Erreichbarkeit und Ansprache von Frauen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Wo finde ich nützliche Materialien?

Hinweis: In den meisten Materialien zum Hitzeschutz wird die spezifische Betroffenheit von Frauen als Zielgruppe bislang nicht explizit thematisiert.

Für alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG) bietet [Flyer, Broschüren und Infografiken](#), die zusammenfassen, wie man sich vor Hitze schützen kann. Diese Materialien sind in mehreren Sprachen verfügbar, darunter Englisch, Spanisch, Italienisch, Ukrainisch, Russisch, Arabisch und Türkisch.

Das interdisziplinäre [Positionspapier](#) mehrerer gynäkologischer Fachgesellschaften beleuchtet auf Basis wissenschaftlicher Studien die Auswirkungen der Klimakrise auf die Frauengesundheit und fordert stärkere Maßnahmen im Gesundheitswesen.

Für Arztpraxen

Das [Hitze-Manual](#) des Hausärztinnen- und Hausärzteverbands (HÄV) enthält Informationen zur hitzesensiblen hausärztlichen Versorgung inklusive Checklisten für den Praxisalltag. Ebenso stellt der HÄV Plakate für die Hausarztpraxis zur Verfügung.

Die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG) stellt kostenlose [Schulungsmaterialien für ärztliche Praxen](#) bereit.

Die [Heidelberger Hitze-Tabelle](#) des Universitätsklinikums Heidelberg listet Arzneistoffe mit potenziellen Risiken während Hitzewellen auf und bietet eine Orientierung für die Anpassung von Medikation.

Die [Broschüre „Frauengesundheit braucht Klimaschutz“](#) zeigt auf, wie sich Klimaveränderungen auf die Gesundheit von Frauen auswirken, und gibt praxisnahe Empfehlungen für Fachkräfte.

Das Mini-Modul des Instituts für [hausärztliche Fortbildung „Hitze in der Hausarztpraxis“](#) informiert über hitzebedingte Erkrankungen und Hitzeschutzmaßnahmen in der hausärztlichen Praxis.

Für Apotheken

Die Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) stellt für Apotheken und Patientinnen und Patienten [Informationsmaterialien](#) zum richtigen Umgang mit Arzneimitteln bei starker Hitze zur Verfügung.

Die ABDA stellt Apothekerinnen und Apothekern im Mitgliederbereich außerdem ein [Referat zum Hitzeschutz](#) zur Verfügung.

Für die Ansprache von Schwangeren, Wöchnerinnen und jungen Eltern

Der [Flyer des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf](#) (UKE) gibt Tipps zum Verhalten bei Hitzebelastung in der Schwangerschaft.

Der [Deutsche Hebammenverband](#) und die [Midwives for Future](#) haben zusammengestellt, was Schwangere bei Hitze beachten sollten.

Der Hebammenverband Baden-Württemberg stellt [Empfehlungen für Schwangere](#) bereit, wie diese sich vor Hitze schützen können.

Das Gesundheitsamt des Landkreises Fulda gibt [Tipps, wie Schwangere gesund durch die Sommerhitze kommen](#).

Der [Flyer](#) der KlimaDocs und von KLUG „Frauengesundheit braucht Klimaschutz“ zeigt alltagsnahe Maßnahmen, wie Frauen – insbesondere Schwangere – ihre Gesundheit stärken und gleichzeitig das Klima schützen können.

Für pflegende Angehörige und Care-Arbeit-Leistende

Die BARMER Krankenkasse bietet [Informationen](#) und ein Video zum Thema Hitzeschutz im Pflegealltag.

Die kostenlose [Informationsbroschüre](#) „Gesund durch die Sommerhitze – Informationen und Tipps für ältere Menschen und ihre Angehörigen“ des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIOG) fasst Hintergrundwissen für pflegende Angehörige zusammen.

Die [Informationsseite](#) des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP) gibt Tipps für pflegende Angehörige zur Hitzeprävention.

Für Sportvereine

Das Projekt KLIMASPORT stellt Sportvereinen, Sportlerinnen und Sportlern sowie anderen Einrichtungen und Funktionären der Sportbranche kostenlos [Bildungsmodule](#) zur Verfügung.

Der [Muster-Hitzeschutzplan für den organisierten Sport](#) bietet Sportvereinen und -verbänden eine praxisnahe Vorlage zur Vorbereitung auf Hitzetage.

Der [Leitfaden](#) „Hitzeschutz in Bewegungsgruppen mit älteren Menschen“ unterstützt Übungsleitungen dabei, gesundheitliche Risiken bei Hitze frühzeitig zu erkennen und anzupassen.

Für Kommunen

Das [Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit \(BIOG\)](#) informiert auf dem Internetportal [www.klima-mensch-gesundheit.de](#) zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit. Dort finden sich auch Tipps für Kommunen zum Hitzeschutz.

Ergänzende Informationen sind in den bestehenden Leitfäden zur Ansprache von verschiedenen vulnerablen Personengruppen zu finden. Die Web-Links wurden zuletzt am 28.04.2025 aufgerufen.



Herausgeberin:

BARMER
Axel-Springer-Straße 44
10969 Berlin
www.barmer.de

Autorinnen und Autoren:

Margarethe Klimek, Dr. Jürgen Ritterhoff, Dr. Julia Schoierer,
ecolo - Agentur für Ökologie und Kommunikation
Dr. Katharina Scherber, Dr. Dagmar Hertle,
BARMER Institut für Gesundheitssystemforschung
Dr. Nathalie Nidens, Dr. Franziska Matthies Wiesler, Dr. Martin
Herrmann,
KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.

Grafikdesign:

Nathalie Kupfermann (n.kupfermann@t-online.de), Verena Altmann

Fotonachweis:

istockphoto.com: Titel: o. danefromspain, l. u. Fly View Productions,
r. u. mixetto. S. 6: Hispanolistic und FGTrade. stock.adobe.com: S.2:
Rawpixel, S. 9: Yuri Arcurs peopleimages.com

Danksagung:

Wir bedanken uns bei der Arbeitsgemeinschaft Gynäkologie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit, dem Ausschuss „Klimawandel und Gesundheit“ des Deutschen Ärztinnenbundes e. V., der Fachausschussleitung des Fachausschusses ‚Geschlecht bei Gesundheit und Krankheit berücksichtigen‘ des Deutschen Frauenrates, der Hebammenzentrale Region Hannover, der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V., dem Institute for Planetary Health Behaviour der Universität Erfurt, dem Munich Science Communication Lab an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Prävention, Digitalen Versorgung und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement der BARMER Krankenkasse für die wertvollen Hinweise und die Unterstützung.

Gesundheitlicher Hitzeschutz in Einrichtungen und Betrieben

Schritt für Schritt zum Kommunikationskonzept

In Vorbereitung	Ziele des Kommunikationskonzepts für Hitze definieren		
	- für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren¹ - für Risikogruppe²		
	Träger und Kommune für mögliche Unterstützung kontaktieren, z. B. zu		
	- bereits laufenden Maßnahmen - bestehenden Materialien - Vernetzung und Austausch		
	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Erreichbarkeit der Risikogruppe identifizieren		
	Kommunikationskanäle und -formate ³ für die Ansprache der Zielgruppen in der Einrichtung identifizieren		
	- für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - für Risikogruppe		
	Hitzeteam oder Koordinator in der Einrichtung etablieren und Zuständigkeiten klären		
	Vorhandenes Informationsmaterial sichten		
	Bei Bedarf eigene zielgruppenspezifische Botschaften entwickeln		
Sommer	Weitergabe der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes definieren (für Einrichtung passende Warnkaskade)		
	Zeitschiene planen und mit Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes koordinieren		
	Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes definieren		
	- zur Erreichbarkeit der Multiplikatoren und Multiplikatorinnen - zur Erreichbarkeit der Risikogruppe		
	Für die Einrichtung passendes Schulungskonzept abstimmen		
	Für die Einrichtung passende Informationsmaterialien auswählen, ergänzen und bereithalten		
	Für die Einrichtung passendes Schulungskonzept umsetzen		
	Einrichtungsbezogene Warnkaskade auslösen		
	Zielgruppen zum Hitzeschutz persönlich ansprechen		
	- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Risikogruppe		
In der Hitzeperiode	Für die Einrichtung passende Informationsmaterialien an Zielgruppen unterstützend zur persönlichen Ansprache ausgeben		
	- für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - für Risikogruppe		
	Kommunikationskonzept im Austausch mit Zielgruppen durch Hitzeteam auswerten		
Nach dem Sommer			

¹ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Alle Personengruppen, die direkt mit der Risikogruppe zu tun haben (z. B. Beschäftigte, Angehörige, Ehrenamtliche)
² Risikogruppe: Gefährdete Personengruppe bei Hitze (z. B. Kinder, Beschäftigte, Pflegebedürftige)
³ Kanal: Mögliche vorhandene Strukturen, die zur Kommunikation bespielt werden können (z. B. Dienstbesprechung, E-Mail, Printmedien, Homepage)
Format: Mögliche Methoden, die für die Kanäle genutzt werden können (z. B. Mini-Schulung, Infoblatt, Flyer)

- Die **persönliche Ansprache** ist der erfolgversprechendste Weg.
- Die Ansprache sollte **zielgruppen-spezifisch** und **zielgruppengerecht** erfolgen.

- Vertrauen ist eine wichtige Basis für **Risikokommunikation**.
- Multiple Zugangswege** und eine **interprofessionelle Zusammenarbeit** sind notwendig.

Ihre persönliche **ToDo-Liste**.
Nichts vergessen bei der
Vorbereitung und
Umsetzung.



Gesundheitlicher Hitzeschutz in Kommunen und Landkreisen

Schritt für Schritt zum Kommunikationskonzept

In Vorbereitung	Ziele des Kommunikationskonzepts für Hitze definieren - für kommunale Akteurinnen und Akteure¹ - für Risikogruppen² und/oder die Allgemeinbevölkerung	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Weitere Kommunen und/oder Landkreise zum Erfahrungsaustausch kontaktieren, z. B. zu bereits laufenden Maßnahmen/bestehenden Materialien	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Relevante kommunale Akteurinnen und Akteure identifizieren	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Relevante Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ³ für die Erreichbarkeit der Risikogruppe und/oder der Allgemeinbevölkerung identifizieren	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Kommunikationskanäle und -formate ⁴ für die Ansprache der Zielgruppen identifizieren - Persönliche Ansprache - Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Hitzeteam oder Koordinator in der Kommune etablieren und Zuständigkeiten klären	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Vorhandenes Informationsmaterial sichten	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Bei Bedarf eigene zielgruppenspezifische Botschaften entwickeln	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Bei Bedarf eigene lokalspezifische Botschaften und Maßnahmen entwickeln	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Weitergabe der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes definieren (für Kommune passende Warnkaskade)	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
Sommer	Zeitschiene planen und mit Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes koordinieren	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes definieren - Persönliche Ansprache - Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Beratungen zum Hitzeschutz für kommunale Akteurinnen und Akteure anbieten	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Passende Informationsmaterialien für kommunale Akteurinnen und Akteure auswählen, ergänzen und bereithalten	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Medien und Kampagnen im öffentlichen Raum vorbereiten	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Für Kommune passende Warnkaskade auslösen	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Zielgruppen zum Hitzeschutz persönlich ansprechen - Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - Risikogruppen und/oder die Allgemeinbevölkerung	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Medien/Kampagnen im öffentlichen Raum unterstützend zur persönlichen Ansprache anwenden - für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren - für Risikogruppen und/oder die Allgemeinbevölkerung	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
	Kommunikationskonzept im Austausch mit kommunalen Akteurinnen und Akteuren durch Hitzeteam auswerten	in Vorbereitung	☐	umgesetzt	☐
In der Hitzeperiode					
Nach dem Sommer					

¹ Kommunale Akteurinnen und Akteure: Alle kommunalen Mitarbeitenden, die für die Erreichbarkeit der geplanten Zielgruppe notwendig sind (z. B. Verwaltung, Sozialbürgerhaus, Kämmerei, Gesundheitsamt, Umweltamt, Stadtplanung, Eigenbetriebe, Wohnungsbau)

² Risikogruppe: Gefährdete Personengruppe bei Hitze (z. B. Kinder, Beschäftigte, Pflegebedürftige)

³ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus z. B. Kirche, Nachbarschaftshilfe, mobilen Pflegediensten, Lokalmedien, Kinos, Freizeitangeboten

⁴ Kanal: Mögliche vorhandene Strukturen, die zur Kommunikation bespielt werden können (z. B. Veranstaltungen, Lokalmedien im öffentlichen Raum, Homepage, Beratungen) Format: Mögliche Methoden, die für die Kanäle genutzt werden können (z. B. Informationsstände, Hitzetelefon, Infoblatt, Flyer)

- Die **persönliche Ansprache** ist der erfolgversprechendste Weg.
- Die Ansprache sollte **zielgruppen-spezifisch** und **zielgruppengerecht** erfolgen.

- Vertrauen ist eine wichtige Basis für **Risikokommunikation**.
- Multiple Zugangswege** und eine **interprofessionelle Zusammenarbeit** sind notwendig.

Ihre persönliche **ToDo-Liste**.
Nichts vergessen bei der
Vorbereitung und
Umsetzung.

